

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 25

Artikel: Umegäh gilt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The right man on the right place ...

Wie die Schweiz ihre besten Kräfte brach liegen läßt, habe ich dieser Tage in einer Zürcher Küchliwirtschaft erleben können.

Saßen da an einem Tisch zwei Herren, von denen der eine dem andern das neue eidgenössische Strafgesetzbuch «erklärte». Dieser Mann muß mit einer ungeheuren Sachkenntnis ausgerüstet sein, das ging unzweifelhaft aus der Ueberlegenheit hervor, mit der er das «Neue» nach Strich und Faden verriß. Kaum ein Paragraph fand Gnade vor seinen Augen. Nach seiner Darstellung ist diese Schöpfung ein «Fressen» für Advokaten und Querulanten, ein Prämien- system für Diebe und Räuber, verfaßt von Nichtsverstehern, die in Humanitätsduselei machen.

Der Häberlin und andere, erklärte er, reisen auf diesen Schmarren, dabei besteht dieses ganze Machwerk aus grasperniger Theorie, kein Funke von praktischer Erfahrung geht aus allem hervor. Beachten Sie einmal den Paragraph X, hähähä, zum Lachen, oder etwa den Paragraph Ypsilon, das ist höchstens ein Advokatenfressen. Und so weiter.

Ernsthaftes Frage an unsere Behörden: Warum überläßt man für teures Geld die Schaffung eines solchen Werkes Leuten, die nach Darstellung dieses Kenners nicht fähig sind dazu, während hier der Mann wäre, der in einer Person alles erfüllen würde, was man gerechterweise vom Schöpfer solch wichtiger Werke verlangen kann, ein Mann, der so ausgezeichnet zu kritisieren vermag und mit echter Schweizerzivilcourage am Kaffeetisch mutig auf den Tisch haut und unseren Sachverständigen unverblümt sagt, was sie (nach seiner maßgeblichen Meinung) wert sind?

Aber eben, man hat wieder die berücksichtigt, wo ohnehin schon genug Aemtli haben.

Christianus

Der Sieger

Jeden Morgen komme ich bei meinem Gang zur Arbeit an einer Privatschule vorbei. Gestern ertönte mir nun aus den Parterre-Schulzimmern alles andere als Kindergeflüster entgegen. Die lärmenden Jungens haben Stimmen von Format. Ich stehe still. — Höre zu. — Was da? Das Huronen-gebrüll verebbt; denn der Feldwei-

Klebsattel



Die Zahl der Millionäre nimmt zu.

Wie der Geschäftsbericht des Stadtrates für 1937 mitteilt, hat sich die Zahl der Millionäre in Zürich gegenüber dem Vorjahr von 264 auf 369 erhöht, während die Zahl der Personen, die über eine halbe Million versteuern, von 470 auf 496 gestiegen ist.

Millionäre

«Ich frag mich selber manchmal, wo da der kausale Zusammenhang mit der Krise zu suchen ist.»

belbaß des eingetretenen Lehrers wettert grauenerregend, in nicht gerade heimischem Akzent, in die Klasse:

«Ich habe in Masuren jekämpft und jesiecht; ich habe bei Maubeuge jekämpft und jesiecht; — ich werde auch Euch besiechen!»

Worauf die Pensionsmutter in guter Treue und zum Gaudi aller: «Dites plutôt que vous êtes un mâle heureux!»

chsch

Vom Theater

Eine Opernsängerin galt bei ihren Kollegen als eine Künstlerin, die sich durch nichts in ihrer Aufmerksamkeit und in ihrem Ernst während einer Aufführung stören ließ. Nur einmal brachte sie ein Bassist aus der Fassung: «Ottolie», flüsterte er ihr in der Erdaszene im «Siegfried» aus der Kulisse heraus zu, «welche Eier ißt Du lieber: harte oder weiche?» — Und: «Weiche, Wotan, weiche!» war die mit Mühe herausgebrachte Antwort.

Bi

(... dieser Witz erschien deshalb nicht unter der Rubrik «Alters-Asyl», weil wir grundsätzlich keine alten Witze bringen! Der Setzer.)

Le mâle heureux

Am Pensionstisch waltete immer frische Heiterkeit. Der munterste Ge- nosse des Tisches, statt wie gewohnt die Stammgäste aufzumuntern, starrt kummervoll vor sich hin. Unsere fröh- liche und besorgte Gastgeberin, dar- über erstaunt, frug ihn lächelnd, was ihm auf einmal fehle. Mit einem Seuf- zer bekennt er: «Je suis malheureux.»

**APERITIF
AMER PICON
Gesund & angenehm.**